Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 70 (1992-1993)

Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZENTRALBIBLIOTHEK

ZÜRCHER STUDENT/IN
Die Zeitung für Uni und ETH

Auflage 12'000
erscheint wöchentlich während des Semesters

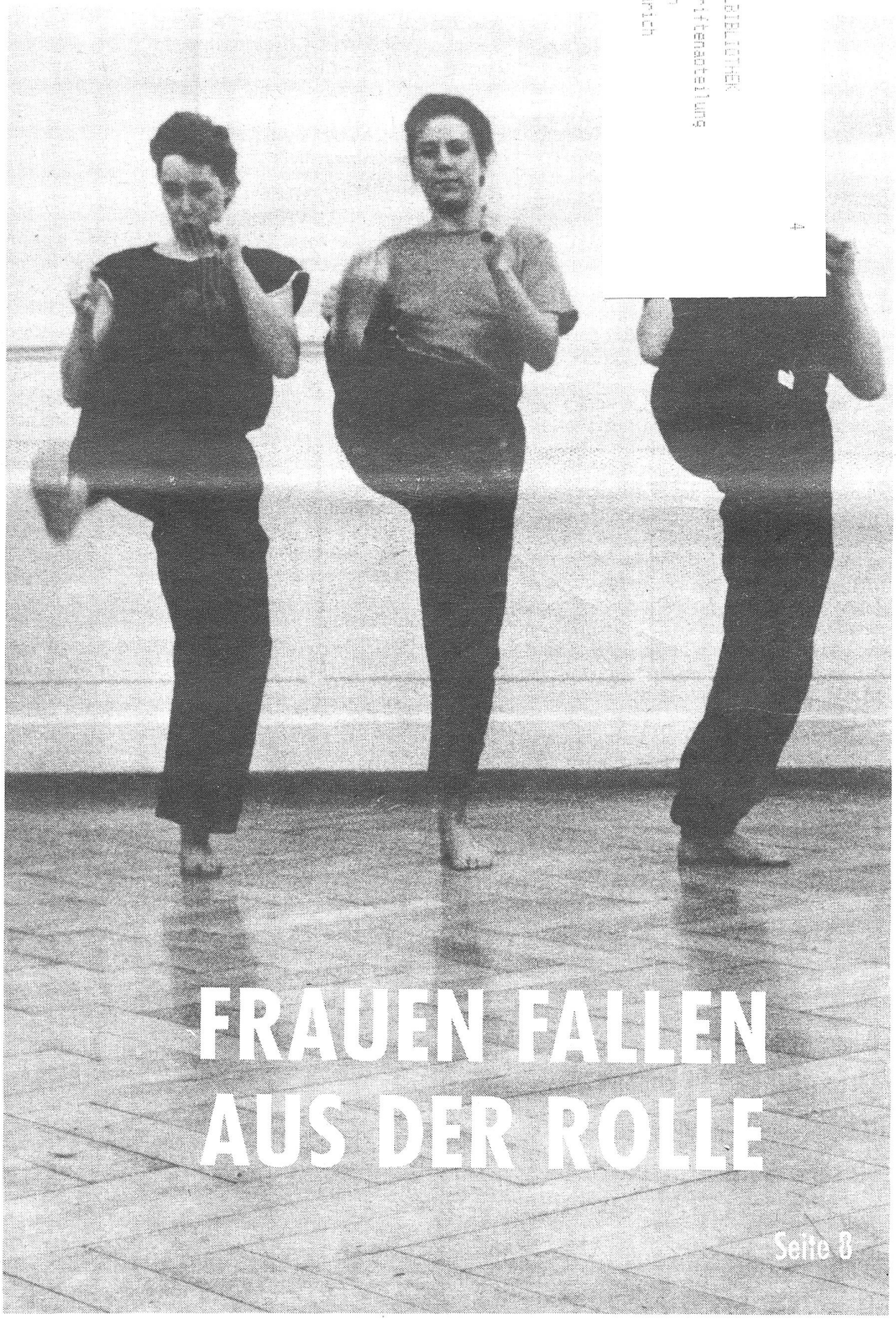
Tel./Fax 311 42 56
Birchstrasse 95
8050 Zürich

ZS

Nr. 20, 4. Dez. 1992
70. Jahrgang

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)

ZENTRALBIBLIOTHEK
Zeitschriftenabteilung
Postfach
8022 Zürich



FRAUEN FALLEN AUS DER ROLLE

Seite 8

Zum EWR:
Die Prognosen
Seite 3

Uni andersrum:
Nur für eine Woche?
Seite 5

Professoren an der ETH:
Die Sprachgewalt
Seite 7

Menschenrechtstag:
Gegen den Krieg
S.4+11

EDITORIAL

Eine Reihenfolge ist definiert als ein ordnungsgemässes Aufeinanderfolgen von Dingen oder Handlungen. Deswegen hat es durchaus seine Richtigkeit, wenn meine Wenigkeit in dieser ZS-Nummer das Editorial an die vorgesehene Stelle plazieren darf. Hinsichtlich des ungleichen Verhältnisses zwischen dem Arbeitsaufwand, der Arbeitsteilung, der konstanten Anzahl der füllbaren Seiten und der steigenden Anzahl der einzufüllenden Seiten muss ein ordnungsgemässer redaktioneller Arbeitsablauf in Frage gestellt werden. Äusserliche Faktoren wie Zeit und LeserInnenschaft zwingen den Betrieb, sich wenigstens der Reihenfolge der ZS, die sich im wöchentlichen Erscheinen der Zeitung manifestiert, in individueller Weise anzupassen. Wie die Redaktion internen Unstimmigkeiten ein Ende bereiten will bzw. eine emotionale Stabilität bei den Beteiligten erreichen will, bleibt den LeserInnen vorenthalten und schlummert vorerst als „Tractandum perpetuum" bei den Redaktionsmitgliedern.

Um wieder zur Reihenfolge zurückzukehren – der/die regelmässige LeserIn der ZS wird sich fragen, ob er/sie die der Nummer 19 folgende Nummer 20 in den Händen hält, stimmt doch der Inhalt dieser Ausgabe nicht mit dem in der letzten angekündigten überein! Die Redaktion entschuldigt sich für die vorweihnachtszeitlich bedingten Störungen von Regelmässigkeiten und tröstet den/die LeserIn damit, dass Themen wie *Methoden zur Manipulation von Psycho-Tests in bezug auf private Armeeabschaffung* oder *vier Meinungen zur Öffentlichkeit in Europa* nicht so sehr an eine Reihenfolge gebunden sind und später, zum Beispiel in der nächsten Nummer, ebenso ihre Rechtmässigkeit haben. Die Redaktion gibt sich den Tip, die Angaben unter „Näxte Woche" zukünftig mit der Beifügung „Ohne Gewähr" zu veröffentlichen. (Die Empfehlung ist natürlich ebenfalls ohne Gewähr.)

Für die Redaktion:
Susanne Hattich

NÄXTE WOCHE

Demokratietheorie:
Öffentlichkeit in Europa

Die Glöcklein klingen:
Unsere Weihnachtsgeschichte

A la Carte:
Der Festtagsschmaus

In der ZS Nr. 21/22 vom 11.12.92

CHIENS ÉCRASÉS

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT I

Ist es nicht schlechter Stil, einem alten Menschen das Wort im Mund zu kehren, nur um ihn zum Stottern zu bringen? Der **VTM** (Verein technischer Menschenkenntnis, die einzige echte Sekte auf dem Platz Zürich) sieht es in seiner Pressemeldung noch schärfer: „Der VPM unterstellt unserem Regierungsrat **Alfred Gilgen** nach einer langen reaktionären Laufbahn, er sei im Grunde links. Das ist nicht nur schlechter Stil, das ist *Gehirnwäsche typisch maoistischer Prägung*. Alfred Gilgen war rechts, ist rechts und bleibt bürgerlich!"

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT II

Die Schweizer Ficheure

Vollidioten

.

KATASTROPHE

Am **27. November** erschien im TA ein Interwiew mit **Hans Saner** über *Katastrophenmüdigkeit*. Essenz des Gesprächs war in etwa, dass zuviele Berichte der Medien über Katastrophen die KonsumentInnen überfordern und abstumpfen. Die ZS hat sich das zu Herzen genommen und verzichtet deshalb auf jedes Wort über die neueste Ausgabe des **Polykum** – nicht einmal über den knochentrockenen Artikel **Peter de Haans**.

EHRUNGEN

→ Der Realsatiriker und Kantonsrat **Werner Stoller** erhält für seine Einschwärzngen bei Fichen, auf denen nichts stand, sowie für seine Leistungen zur Schädigung des Bürgerblocks den Titel **Linksanarchist ehrenhalber (LAnchr.** eh.).

→ Sein Kontrahent, Erziehungsdirektor **Dr. Alfred Gilgen**, erhält den **silbernern Spezialpreispreis für Altersbosheit**. Der Spezialpreis wird Dr. Gilgen in Anerkennung für sein Gesamtwerk verliehen, unter spezieller Berücksichtigung des Disziplinarverfahrens, das er gegen die Professorin & Feministin Heidi Schelbert-Syfrig einleiten liess.

SCHOCK FÜR ZS!

Trauer in der ZS-Redaktion! Gerade haben die RedakteurInnen wieder eine Nacht durchgearbeitet. Und das zu einem Hungerlohn. Sie sind erschöpft, müde, sehnen sich nur nach einem: Heim zu Weib, Kind, Mann. Etwas Schlaf. Ein paar liebe Worte. Aber dann: die Morgenpost. In ihr eine Abo-Karte. Keine normale Abo-Karte. Kein Absender. Anonym. Darauf grosse, krakelige Schrift. Der Wortlaut: *DER ZS überzeugt überhaupt NICHT! Deshalb* ***nicht*** *weiterzuempfehlen. ZS = miserabel gestaltetes „Klatschblatt" unter dem Niveau der „Bild"-Zeitung!!!* ZS-Redakteurin Barbara Lechleitner (23), mit Tränen in den Augen: „Diese Karte haben wir nicht verdient. Vielleicht haben wir Fehler gemacht. Aber wir werden alles tun, das Niveau der BILD-Zeitung wieder zu erreichen."

Die ZS-Spezial-Reklame: Erst zahlen, dann sehen: Das teuerste Gekritzel Zürichs. Tel. 311 42 41

JA

JA/NEIN? - CONSTANTIN SEIBT WAGT JE EINE PROGNOSE DER REAKTIONEN:

ein *schwer errungener* Entscheid, doch letzlich ein *Entscheid der Vernunft*. Nun muss auch jenes *Geschirr* gekittet werden, das im Laufe des *oft temperamentvoll durchgeführten* Abstimmungskampfes zerschlagen wurde, um den neuen Herausforderungen
(usw. – Neue Zürcher Zeitung NZZ vom 7.12.)

Sterne gut für EWR!

Starastrologin Anastasia Huber, 43: „Das Schweizervolk hat sich richtig entschieden. Für den EWR steht die Waage, für die Schweiz der Stier, und das bedeutet Geld und Erfolg. In seinem dritten Jahr kommt die Beziehung in eine Krise, aber bei gutem Willen wird sie sich lösen lassen." Fernöstliche Übereinstimmung: Im Chinesischen Horoskop gilt der EWR als Sackratte – die als besonderes Glückstier verehrt wird.

(Blick vom 7.12.)

Ausland. Bern. Der Beitritt der Schweiz zum EWR wurde allgemein begrüsst. In zahlreichen deutschen Zeitungen erschienen einspaltige Meldungen.
(ZDF-Presseschau vom 7.12.)

WEIHNACHTEN

Ich erinnere mich gerne, wie meine Mutter, eine hervorragende Frau, mit uns Kindern Plätzchen buk. Wir hatten leuchtende Augen. Sicher, die Kinderzeit ist vorüber, und Weihnachten scheint damit etwas von seiner Neuheit verloren zu haben. Trotzdem: dieses Jahr wird unter neuen Sternen gefeiert. Gelegenheit für DAS MAGAZIN, 12 Aufsätze von europäischen Kindern abzudrucken, wie in ihrem Land Weihnachten erlebt wird. RENÉ BORTOLANI
(Gagazin vom 18./19.12.)

Betr.: Evt. gewalttätige Demonstration wg. Winterthurer Morde
Von: [redacted]
28.12. Betr.: Treffen von „Züri 1991"&anderen Linksextremen. Thema: Was tun, nachdem zwei Deutsche Geschäftsleute am 20.12. in Winterthur von EWR-Gegnern z. Tode geprügelt worden sind. Frage, ob Demo gemacht werden solle. Plenum geteilt für ja, man solle Demo machen. Andere im Prinzip auch für ja, nur seien Deutsche Bankiers politisch heikel. „Da kann man auch für Schleyer auf die Strasse gehen. Wenn es wenigstens Familen gewesen wären." Gereizte Stimmung. Noch kein Entschluss. Auftrag an [redacted], F[redacted], D[redacted] und eine nicht identifizierte Person namens „Küde", ein Komunique zhd. Radio Lora zu entwerfen.
(An die Taubenstrasse, Bern)

Züri-Bestseller-Liste April 93

❶ Huber, Ralf: *Steuertricks im EWR*
❷ Blatter, Silvo: *Sternenland*
❸ Hasler, Evelyn: *Das Bankett-der Stierfrau*
❹ Unziker-Hubacher, Anna: *Die Heidekraut-Therapie*
❺ Graf, Bruno: *Drogenfrei*

um dem europäischen Standard zu entsprechen, sich die Universitätsleitung trotz Bedenken leider gezwungen sieht, als vorübergehende Massnahme den Numerus Clausus einzuführen.

Mit freundlichen Grüssen
H.H. Schmid

(Mitteilung des Rektorats, Sept. 1993)

NEIN

bleibt *unklar*. Insbsondere dem *Aussenhandelssektor* steht nun eine logistische *Neuorientierung* bevor, welche in Richtung Binnenmarkt führen dürfte. Diese gewiss unangenehme *Verlagerung der Gewichte* sollte aber in Ruhe angegangen werden
(usw. – Neue Zürcher Zeitung NZZ vom 8.12.)

EWR an Ständemehr ABGEBLOCHT!

Triumph für Christoph Blocher, Ohrfeige für Bundesrat: Der EWR ist vom Ständemehr bachab geschickt worden! In Uri, Aarau und Winterthur stiegen spontane Volksfeste. König Blocher, besuchte mit dem Heli alle drei. In Altdorf: "Das ist der schönste Tag in meinem Leben! Ich danke allen, die Nein gestimmt haben!"
(Blick vom 7. 12. 92)

ging bei dem Polizeiposten Stans ein Bekennerbrief der jurassischen Separatistenorganisation Béliers ein, die die Vergiftung der Bären im Berner Bärengraben auf sich nahmen. Die Attentäter forderten einen sofortigen Beitritt des bernischen Juras zu der EG, Jura oder Frankreich
(SDA-Meldung vom 15.12.)

WEIHNACHTEN

Weihnachten, sehen wir uns in hellen Kinderaugen gemahnt, ist nicht nur das Fest der Geschäfte, sondern auch Zeit der Einkehr, der Familie, der Rückbesinnung auf die eigene kulturelle Identität. Gelegenheit für DAS MAGAZIN, das Adventstagebuch eines Glarner Kindes abzudrucken, neben den besinnlichen Gedanken seiner Eltern.
RENÉ BORTOLANI
(Magazin vom 18./19.12.)

Sie tun so, als habe Blocher allein den EWR gebodigt. Dass das linksgrüne Lager dabei allerdings das Zünglein an der Waage war, verschweigen sie vornehm. Wir
(Leserbrief an Züri-Woche, nicht abgedruckt)

Volksabstimmung in Kärnten rechtsgültig.

Wien. Jörg Haider, FPÖ-Chef und Landesobmann von Kärnten, bekam vor dem höchsten Österreicher Gericht recht: Der Austritt eines Bundeslandes sei rechtlich möglich, da die Verfassung diesen Fall nicht vorgesehen habe. Haider erklärte an einer Pressekonferenz, falls die Koalition von SPÖ und ÖVP bis Ende Juni das EG-Beitrittsgesuch nicht zurückzöge, würde Kärnten „schon 1994" der Schweiz beitreten.
(Tagblatt vom 3.4.1993)

Züri-Bestseller-Liste April 93

❶ Herdi, Ludwig: *Die Molke-Therapie*
❷ Hasler, Evelyn: *Die Frau im Schloss*
❸ Blatter, Silvio: *Silber Vogel Greiff*
❹ Graf, Bruno: *Freiheit heisst Drogenfreiheit*
❺ Sam Riley: *Das Un-*

in dem uns umgebenden Bildungsraum konkurrenzfähig zu bleiben, sich die Universitätsleitung trotz Bedenken leider gezwungen sieht, als vorübergehende Massnahme den Numerus Clausus einzuführen

Mit freundlichen Grüssen
H.H. Schmid

(Mitteilung des Rektorats, Sept. 1993)

Frauen-Aufruf zum Menschenrechtstag

Sexuelle Folterung ist ein Kriegsverbrechen

Seit anfangs November die Schreckensmeldungen aus Ex-Jugoslavien über systematische und massenhafte Vergewaltigung von Frauen von den Massenmedien aufgegriffen und weiterverbreitet wurden, haben sich europaweit Frauen zusammengefunden, um am 10. Dezember, dem Menschenrechtstag, gegen die an Frauen und Kindern verübte Gewalt zu protestieren und die Einstellung aller Kriegshandlungen zu verlangen.

„In allen Gebieten Bosniens, die von den Serben besetzt sind, vergehen sich die männlichen Sieger an den besiegten Frauen (...)" – zu diesem Schluss kommt die Journalistin Alexandra Stiglmayer (1), nachdem sie seit Wochen in vielen Gesprächen versucht hat, dem Ausmass der sexuellen Verbrechen – Vergewaltigung ist nicht als Kriegsverbrechen anerkannt – nachzugehen, die in Bosnien-Herzegowina hauptsächlich an den moslemischen Bosnierinnen verübt werden. Ihre Informantinnen sind Frauen, die teils bei der Besetzung ihrer Dörfer von serbischen Soldaten/Freischärlern vergewaltigt wurden, teils von Truppen abtransporiert und über Wochen in eigentlichen Vergewaltigungslagern gefangengehalten wurden. Die islamische Gemeinde von Sarajevo nennt 20 solcher Lager; der Organisation „Tresnjevka", die in Zagreb missbrauchte Frauen betreut, sind weitere 16 Lager auf serbischem Gebiet bekannt.

Grausame Berechnung

Die Existenz solcher Vergewaltigungslager ist allerdings nicht erst seit November bekannt, und die serbischen Männer sind auch nicht die ersten und einzigen, die Vergewaltigung als gezielte Kriegstaktik einsetzen (2). In ihrer grausamen Berechnung überdeutlich wird allenfalls die mehrfache Erniedrigung von Frauen: Nicht nur fallen sie der sexuellen Aggression direkt zum Opfer, sondern über ihre verdinglichten Körper sollen indirekt auch ihre männlichen Angehörigen gedemütigt werden. Die nachhaltigste Wirkung wird dabei erzielt, wenn die Frauen nach der Vergewaltigung schwanger werden (die katholische Regierungspartei in Kroatien möchte Abtreibung demnächst verbieten...). Da nicht selten Frauen in ihren Peinigern ehemalige Nachbarn erkennen, kann der Einsatz von sexueller Gewalt auch als wirkungsvolles Mittel zur Unterstützung der territorialen Vertreibungspolitik gesehen werden.

10. Dezember in Zürich:

18 Uhr: Treffpunkt Polyterasse: Demo

19.30 Uhr: Schlusskundgebung auf dem Münsterhof (Kerzen mitbringen)

20 Uhr: Diskussion/ Information im Stadthaus (Gesuch eingereicht)

In Trauer und in Solidarität mit den Frauen in Ex-Jugoslawien werden die Teilnehmerinnen aufgerufen, in schwarzen Kleidern zu erscheinen

Offenlegung gefordert

Die Empörung vieler Frauen geht jedoch auch auf die Erfahrung zurück, dass einmal mehr die spezifisch gegen Frauenrecht und Frauenwürde gerichtete Sexuelle Aggression seitens Regierungsstellen, Menschenrechtsorganisationen und -kommissionen, IKRK, Hilfswerke, etc. unter den allgemeinen Kriegsgreueln subsumiert werden. Es geht nicht darum, eine neue Bewertungsskala für erlittenes Leid aufzustellen, sondern um die Offenlegung und Anerkennung von sexuellen Kriegsverbrechen, hängen doch gezielte Hilfsmassnahmen (z.B. mehr weibliche IKRK-Delegierte, spezifische Anlaufstellen, asylrechtliche Anerkennung) und später die Einklagbarkeit davon ab.

Im Hinblick auf den 10. Dezember und die weitere politische und Unterstützungs-Arbeit sind in der Schweiz an vielen grösseren Orten Koordinationsgruppen entstanden. Hier die wichtigsten Kontaktadressen für die Agglomeration Zürich:

- Zürich: cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit, Tel. 01/ 462 82 93
- Winterthur: Therese Bach, Tel. 052/ 212 81 40
- Zug: Dana Zumr, Tel. 042/ 21 22 25 (Di/Mi/Do: 042/ 25 39 19)

Neben Protest-Kundgebungen, Unterstützungs- und Sammelaktionen will auch eine möglichst grosse Frauen-Delegation vom 8. bis 10. Dezember nach Zagreb reisen, um vor Ort die Frauen zu unterstützen und Medienöfentlichkeit herzustellen.

Sonja Furger

1) Artikel im Stern Nr. 49, 26.11.92
2) Helke Sanders Dokumentarfilm „BeFreier und Befreite" über die Massenvergewaltigungen bei Kriegsende 1945 läuft im März 93 im Filmpodium.

ABO

→ Fr. 29.- pro Jahr
→ Probeabonnement: gratis bis Ende Jahr
→ VSU-Mitglieder gratis

❒ Überzeugt! Ich will die ZS ab sofort
❒ Schickt mir die ZS bis Ende Jahr zur Probe
❒ Schickt mir GönnerInnen-Unterlagen

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an: ZS-Abos, Birchstr. 95, 8050 ZH oder anrufen: 01/311 42 41, Montag-Mittwoch

IMPRESSUM

Die **ZÜRCHER STUDENT/IN**, Zeitung für Uni und ETH, erscheint wöchentlich während des Semesters.
Herausgeber und Verlag: Medienverein ZS, Pf. 321, 8028 Zürich

Adresse: Birchstr. 95, 8050 Zürich
Telephon und Fax: 01/ 311 42 56

Redaktion: Nanette Alber (nan), Ariella Dainesi (dai), Susanne Hattich (sh), Barbara Lechleitner (bar), Constantin Seibt (cs), Thomas Schlepfer (ts), Theodor Schmid (ths).
Freie Mitarbeiter/innen: Daniel Acosta (da), Philipp Anz (pan), Philipp Aregger (par), Oliver Classen (oc), Regula Häfliger (här), Maja Huber (mh), Oliver Kraaz (ok), Yvonne Locher (yl), Wilhelm Schlatter, Geri Wäfler. **Layout:** ths. Nachdruck von Texten/Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet.

Aepfel oder Bananen ?
... in der
KfE-Bibliothek
(ETH Polyterrasse, Zi A73)
Die entwicklungspolitische Bibliothek der Uni/ETH Zürich.
Von Studis für Studis.
Während dem Semester täglich von 12-13 Uhr offen!

Inserate: Lukas Müller, Thomas Schlepfer. Mo bis Do nachmittags.
Tel: 01/ 311 42 41, **Fax:** 311 42 56
Gültig ist der Tarif 1992/93 (blau).
Postscheck-Konto: 80 - 26 209 - 2.

Auflage: 12'000
Druck: ropress, Zürich

Redaktions- und Inserateschluss: Nr. 21/22: 4. Dez. – Nr. 23: 4. Jan.

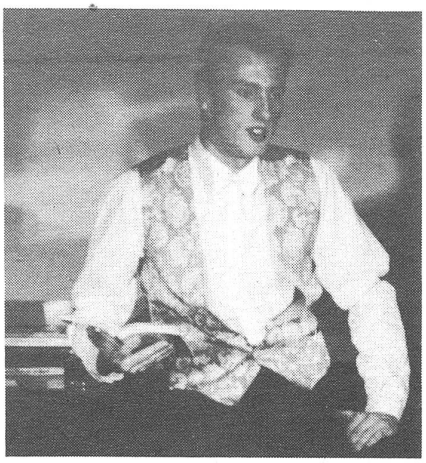
Wir korrigieren

Seminararbeiten
Lizentiatsarbeiten
Dissertationen

(Fr. 5.–/A4-Seite deutsch, maschinengeschrieben)

frauenkollektiv focus-satz

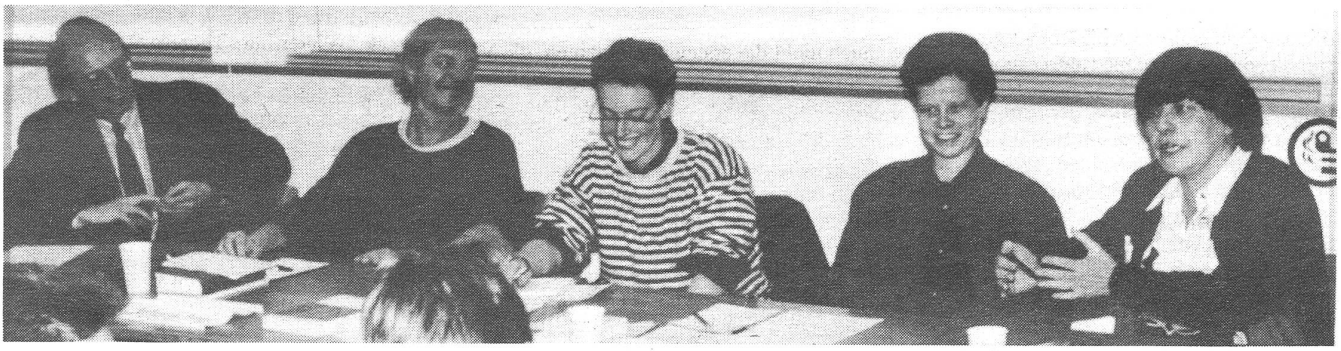
baslerstr. 106, 8048 zürich
tel. 01/491 24 29



Jürg Rieder als Reader. Bilder: Martin Abele

Rote Flugblätter und Plakate allenthalben, Infos hier, Darbietungen und Veranstaltungen dort, lesbische und schwule Klänge und Töne, die sich durch die Gänge schwangen... eine Woche lang war die Uni Zürich hör-, sicht-, spür-, erlebbar lesbischwul gefärbt.

Andersrum belebte Uni:
SCHMECKT NACH MEHR!



Podiumsdiskussion zur Lesben- und Schwulenforschung mit Rob Tielman, Wolfgang Popp, Natalie Raeber, Madeleine Marti und Ilse Kokula.

Alles begann ganz zaghaft; ein Apéro, von Amazora und zart & heftig am Dienstag mittag im Lichthof, mitten in der Hauptfrequenzzeit dargereicht – da musste man sich erst daran gewöhnen. Da blieben Nichtvertraute lieber noch etwas an ihren Jasstischen und betrachteten das Geschehen aus der Distanz. Denn sehen und wahrnehmen konnte man sie sehr wohl, die Lesben und Schwulen, die für eine Woche neuen Wind an die Uni zu bringen trachteten. Und mehr und mehr Leute warfen schliesslich ihre Berührungsängste ab und schauten sich an, was die denn zu bieten hatten. Schon am Dienstag abend sang und las Jürg Rieder vor vollem Saal, bis schliesslich die abschliessende Party vom Samstag abend trotz Polyball-Konkurrenz zum rauschenden Fest wurde.

Für viele, die bisher kaum mit schwuler, bzw. lesbischer Kultur in Berührung gekommen sind, war diese Woche ein besonderes Erlebnis. Ob sie nun dem schwulen Männerchor Schmaz lauschten oder dem Referat von Claudia Schoppmann zur Geschichte der Unterdrückung lesbischer Frauen beiwohnten, ob sie die hitzige Diskussion zum Thema Homosexualität aus dem Jahre 1978 per Video mitverfolgten oder bei der Lesung von Adrian Ramsauer mit Texten zum Anderssein dabeiwaren – allen wurde klar, dass schwulesbische Themen an der Uni Platz haben und auch ihren Platz verdienen. Diese Woche hat einen ersten Eindruck gegeben davon, wie die Hochschulen bereichert werden könnten, wenn diese nur den Mut hätten, aus ihrem Schnekkenhaus herauszukriechen und sich zu öffnen.

„Forschung zu schwulen und lesbischen Themen ist eminent wichtig, wir sind alle aufgerufen sofort damit zu beginnen." Dieses prägnante Votum der Berlinerin Ilse Kokula anlässlich der Podiumsdiskussion vom Freitagabend bringt auf den Punkt, worum es letztendlich geht: Die Wissenschaft hat eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, mittels klarer Daten mitzuhelfen, Vorurteile abzubauen und somit die notwendige Integration von Randgruppen zu fördern. Rob Tielman, Inhaber des bisher weltweit einzigen Lehrstuhls für Homostudien an der Universität Utrecht berichtete anschaulich, wie seine Untersuchungen mitgeholfen haben, das Bild und die Stellung der Lesben und Schwulen zu verbessern. Mit repräsentativen Daten konnte er z. B. belegen, dass Schwule und Lesben keineswegs schlechtere Väter und Mütter sind oder dass offen schwule und lesbische Militärangehörige für die Armee alles andere als ein Sicherheitsrisiko darstellen. Die holländische Regierung hat auf diese Ergebnisse reagiert und die Pflegeelternschaft für homosexuelle Paare zugelassen und jegliche Diskriminierung von Schwulen und Lesben gesetzlich ausgeschlossen.

Mit ihrer Inaktivität (oder besser: aktiven Passivität) im Bezug auf lesbischwule Themen sind die Wissenschaften, sind die Hochschulen, ist die Uni Zürich also in besonderem Masse verantwortlich für gesellschaftliches Unverständnis und für mangelnde Toleranz und Akzeptanz, die Schwulen und Lesben entgegengebracht wird. Wir sind nun dazu aufgerufen, die Universität und ihre Angestellten auf ihre Verpflichtung zu behaften. All die Assis, Profs, Dekane, (Pro-) Rektoren und Verwaltungsangehörigen, die sich vor unserer Veranstaltungswoche gedrückt haben, haben jedenfalls einige wichtige Nachhilfestunden verpasst. All die vielen Studis hingegen, die die Säle unserer Veranstaltungen füllten, können für sich beanspruchen, von einer einmaligen Gelegenheit profitiert und sich erst noch bestens unterhalten zu haben.

Zart & heftig und Amazora haben mit der gemeinsamen Organisation dieses ambitiösen Projekts Neuland beschritten. Erstmals wagten sich beide Gruppen in grossangelegtem Rahmen zusammen hinaus, markierten Präsenz und formulierten Ansprüche. Auch wenn die Zusammenarbeit nicht immer frei von Schwierigkeiten war, so resultierte doch am Schluss ein gemeinsam erarbeitetes Programm, welches sich sehen lassen konnte. Wir schafften es, lesbischen und schwulen Themen an der Uni Raum zu geben und Mitstudis dafür zu sensibilisieren. Zart & heftig und Amazora werden sich in Zukunft, vom Erfolg dieser Woche bestätigt, mit verstärktem Engagement dafür einsetzen, dass schwulesbische Forschung vorangetrieben wird, und dass wir den Raum erhalten, der uns zusteht.

Martin Abele

Martin Abele studiert Soziologie und ist bei Zart & heftig aktiv.

À LA CARTE

Kartoffeln wurden in den Andenstaaten schon vor 2000 Jahren kultiviert. Kolumbus brachte sie dann nach Europa, wo sie aber erst 200 Jahre später als Nahrungsmittel populär wurden, um die herrschende Hungersnot zu überleben. Heute ist in Deutschland der Verbrauch pro Kopf und Jahr bei 70 kg – neben Pasta und Reis wohl die beliebteste Beilage.

Es soll nun aber auch einmal gesagt sein, dass Kartoffel nicht einfach gleich Kartoffel ist. Es lohnt sich, beim Kauf auf resistente, unproblematische Sorten zurückzugreifen. Hierzu muss ich erklären, was einer EG-Norm-Kartoffel so alles passieren kann.

Z.B. **Bintie**: Eine Sorte, praktisch für alles zu gebrauchen, von Pommes bis Kartoffelstock, schmeckt gut etc. – Auf dem Akker muss sie mit Kupfer gespritzt werden, um der Krautfäulnis (die bei feuchtem Wetter entstehen kann) zu widerstehen. Wenn die richtige Grösse erreicht ist, wird das Knollenwachstum mit Gelbspritzmitteln gestoppt. – Das Kraut muss erst absterben, bis die Knollen geerntet werden können (die Gärtnerin wartet einfach so lange, bis sich das von selbst erledigt). So weit, so gut. Die meisten Kartoffeln (ausser Granola) beginnen im Januar zu keimen. Eine Knolle, die austreibt, schrumpft zusammen. Solche Produkte können natürlich heutzutage niemandem mehr vorgesetzt werden. Deshalb verlängert man die Keimruhe der Kartoffeln künstlich mit Keimhemm-Mitteln oder bestrahlt sie mit Gammastrahlen. Ich weiss nicht, ob frau da einfach „En guete Härdöpfel mitenand" wünschen kann.

Bio-Bauern achten auf resistente, unproblematische Sorten. Es braucht dann halt eben vielleicht 2-3 Sorten in der Küche für Rösti, Kartoffelstock und Fritten. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, sich beim Kauf gut zu informieren – kritisch zu kaufen und gut & gesund zu essen. hugh!

Härdöpfel-Rüebli-Hack-Auflauf

für 4 Personen

3-4 Karoffeln pro Pers. 2-3 Rüebli pro Pers.	in feine Scheiben schneiden
1 geh. Zwiebel 400g Hackfleisch	in Bratpfanne anbraten, würzen mit
Salz, Pfeffer, (Rosmarin) 1 Schuss Rotwein etw. Wasser	ablöschen mit Köcherln lassen. abschmecken.

Rüebli, Kartoffeln und Fleisch lagenweise in gefettete Auflaufform füllen (Rüebli zuerst - sie backen nicht an). Kartoffeln jeweils salzen, pfeffern u. mit etw. Reibkäse bestreuen (Sbrinz, Parmesan, Gruyere). Letzte Lage Kartoffeln.

Ca. 1-2dl Rahm darüber giessen,

Käse zoberst nicht vergessen und 40Min. bei 220 Grad backen, davon 20Min. zugedeckt.

En guete Härdöpfel mitenand. *här.*

Was braut Hödi sich zusammen? Was braut sich über Hödi zusammen?

DIE BLUTENDE GURKE - NO.7

„Und dafür, um zu erfahren, dass Professor Ruggli mich als Laborratte braucht, bin ich nach Finnland gereist?" schrie Philipp, „aber bevor ich mich in die Höhle des Löwen begebe, brauche ich einen Drink. Barbrö, weisst Du, wo Mann hier einen Whisky bekommt? „Bei diesen Worten schaute Hödi seiner Informantin tief in die veilchenblauen Augen und die beiden schlenderten zu einem Hotel.

Im Hotelzimmer angelangt, konnte Philip sich nun endlich im Beisein einer wunderbaren Frau und einer wunderbaren Flasche Whisky auf seine Mission vorbereiten. Doch zuvor rief er seine Mutter an, sagte ihr, dass er sie liebte und dass er mit Masern im Bett liege und deshalb noch eine Weile hier bleiben würde.„Aber die Masern hattest Du doch im letzten Jahr", tönte es aus der Leitung. „Dann sind es halt eben die Pocken", antwortete Philipp gelangweilt und während er den Hörer aufhängte, schenkte er sich den ersten Drink ein. Danach verbrachten er und Barbrö die Nacht zusammen.

Den Rückweg trat er mit dem Zug und einer weiteren Flasche Whisky an. Als der Zug abgefahren war, trat eine bildhübsche Frau in sein Abteil und fragte: „Oest hoer noech oein Ploetz froei?" Huch, dachte Hödi, die Frauen hier reden ja alle gleich und sowieso, woher weiss die, dass ich Deutsch spreche.

Als er aufblickte, erkannte er, dass es Barbrö war. „Hast Du geglaubt, ich lasse Dich im Stich? Ich kann Dir sehr gut helfen, ich bin nämlich Gentechnikerin, hättest Du nicht gedacht, was?" *Wenzel Veith*

Ist Barbrö Finnilä tatsächlich Gentechnikerin oder will sie sich bei Hödi für sein sexistisches und machistisches Verhalten rächen? Was plant Heggetschwiler, um sich in das Labor der Blutenden Gurke einzuschmuggeln, ohne als Laborratte missbraucht zu werden? Hat Philipp die Pocken? Die Antwort (ca. 1500 Zeichen) schreiben Sie bis Mi, 9. Dez. an Blutende Gurke c/o ZS, Birchstr. 95, 8050 Z. oder faxen Sie über 311 42 56.

Luise Bodmers

intimes Tagebuch – siebter Teil

Liebes Tagebuch

Mama hat mir gestern abend wieder einmal den Kamillentee gebraut, den ich in meiner Kindheit während meiner unzähligen Krankheiten zu trinken bekam, und Constance hat mich dazu gebracht, dass ich wieder unter die Leute kann, ohne gleich in Tränen auszubrechen. Oje, das Leben ist so hart, aber liebes Tagebuch, wie Mutter sagt, geht es *immer wieder bergauf, und die Männer sind es nicht wert, dass man ihretwegen weint.* Ich muss versuchen, mein Leben wieder in den Griff zu bekommen, ohne Jacques, ohne Stephan, ich muss meinen Weg ganz alleine finden!

Dies dachte ich jedenfalls heute morgen, als ich mich, bleich wie ein Leintuch, auf noch wackligen Beinen an die Uni begab. Und da passierte es: Als ich an der Platte aus dem Tram stieg, begegnete ich ihm, Jacques! Er nahm mich stürmisch in die Arme - ich wollte mich wehren, aber schon sein tiefer Blick in meine Augen liessen mich wie Butter an der Sonne dahinschmelzen - und flüsterte mir ins Ohr: *Es tut mir leid, Luischen, ich liebe ja nur Dich, aber dank Marie-Antoinette bin ich schneller aus dem Gefängis gekommen, Luischen, verzeih mir.*

Da war es um mich geschehen und während wir uns im stürmischen Regen gerade so stürmisch küssten, glaubte ich, im Himmel zu sein. Doch der Himmel wollte es nicht gut mit uns: Hinter den Büschen entdeckte ich auf einmal Papa. Ich sah, wie er etwas kleines, ich glaube, es war Mamas Silberdose, mit zwei garstigen Gestalten gegen einen blauen Aktenkoffer tauschte. *Michael*

Ist es Zufall, dass Luise ihrem Jacques am selben Ort begegnet, wo ihr Vater die Silberdose eintauscht? Steckt Jacques mit Luises Vater unter einer Decke? Wer sind die beiden garstigen Männer? Fällt Luise tatsächlich auf Jacques herein? Die Antwort (ca. 1'500 Zeichen) schreiben Sie bis Mi, 9. Dezember an: Tagebuch c/o ZS, Birchstr. 95, 8050 Z. oder faxen Sie über 311 42 56.

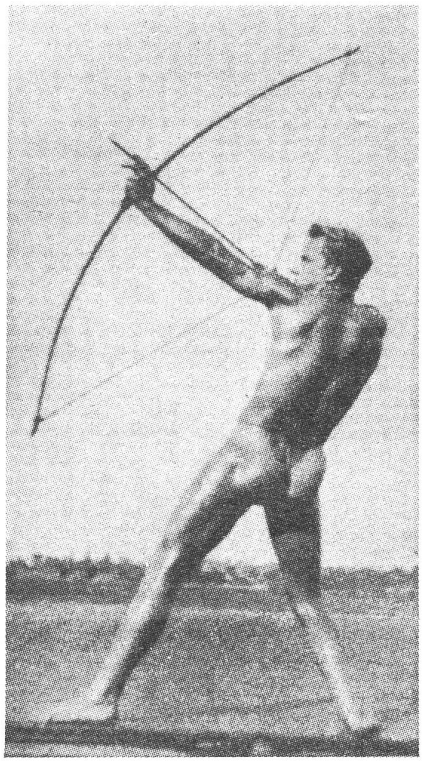
Wenn der Professor Gesprochenes absondert

Wie unrecht haben doch all jene, die ständig behaupten, die Vorlesungen an der ETH seien grau und langweilig und spröd und was der üblen Bezeichnungen mehr sind! Nein, das sind sie nun beileibe nicht. Zwar sind viele Vorlesungen vom Inhalt her nicht gerade das Gelbe vom Ei, dafür haben sie, was den Vortrag, die Form betrifft, immer etwas ganz Besonderes, etwas besonders Reizvolles: Da nämlich geschehen die kleinen und auch nicht so kleinen Wunder der kreativen Sprachschöpfung.

Vielleicht hat das der eine oder die andere auch schon erlebt: da steht der Professor, die Stirn in Falten, seine Oberkörpermuskulatur beginnt sich zu verspannen, in seinem Hals gluckst es, aber das Wort, auch dem er verzweifelt sucht, will sich nicht einstellen, ist einfach weg und verschwunden aus dem Vokabular. Da steht man also und möchte den Studentinnen und Studenten erklären, was mit den Pflanzenzellen passiert, wenn die Temparatur unter Null sinkt, aber das Wort fehlt, wie gesagt. In den Pflanzenzellen hat es Wasser, und wenn die Lufttemperatur unter Null sinkt, dann gefriert das Wasser in den Zellen, und weil sich das Wasser beim Gefrieren ausdehnt, hat das zur Folge, dass die Zellen... ja was nun? Was tun die Zellen? Man wäre geneigt zu sagen, es verjagt die Zellen, das versteht jeder, aber dann sieht man schon die Studentinnen in der ersten Reihe grinsen und der Fall ist klar: das tönt doch etwas allzu helvetisch.

Also nochmal, was tun die Zellen, und die Rettung naht, wir ahnen es. Die richtige Vorsilbe haben wir, ja es heisst zer... , die Pflanzenzellen zerjagen, das war das Wort; und plötzlich sind die Falten weg von der Stirn und die Muskulatur löst sich, der Vortrag geht weiter. Jetzt spricht der Professor von den Schutzmechanismen; davon, wie sich die Pflanzen gegen Frost schützen. Das ist dann alles nicht mehr so aufregend, aber das Wort will man sich merken, bisher sind die Zellen noch immer zerplatzt, wenn es zu kalt war draussen, oder der Frost hat sie beschädigt, und nun plötzlich zerjagen die Zellen, das will man sich gemerkt haben.

Von der Geobotanik zur Stadtökologie ist es gar kein weiter Weg, wir wollen ihn gehen und hören, was hinter dieser Tür geboten wird. Von Innenhöfen ist die Rede. Wir hören gespannt zu, das Thema ist interessant, schliesslich wohnt man hier in der Stadt auch



Letzten Endes trifft jeder Professor ins Blaue

in einem Haus, und es könnte nützlich sein, mehr darüber zu erfahren, wer weiss.

Wenn der Wind durch die Stadt fegt, wird er an den Hausdächern gebrochen und dann gibt es Wirbel in den Innenhöfen, was wiederum Auswirkungen hat auf das Mikroklima, sagt der Professor, der noch gar keiner ist. Und es geht weiter mit Pflanzen, die in den Höfen vorkommen und mit Tieren. „Ein weiteres Charakteristikum der Innenhöfe ist," sagt der Professor, „sie sind meistens lärmstill". Dieser Satz beginnt uns langsam zu beschäftigen, der Professor soll ruhig weitermachen. Die Innenhöfe sind lärmstill. Gefühlsmässig möchte man sofort zustimmen, gewiss, doch, sie sind lärmstill. Aber da regt sich der Verstand und schon geben sich Argument und Gegenargument die Klinke in die Hand. Sind sie nun lärmig oder sind sie still, die Innenhöfe? Sie sind eher still, das wollte er doch sagen, man stelle sich nur vor: vorne am Haus die Strasse mit dem ganzen Verkehr, Autos und Lastwagen und womöglich auch noch zwei Tramlinien; da ist es auf der anderen Seite, abgeschirmt durch das sechsstöckige Gebäude, doch vergleichsweise still.

Möchte man meinen. Fragen wir Frau Müller, sie wohnt im dritten Stock. An den Verkehr hat sie sich längst gewöhnt, aber das Gekreische im Hof, wo die Kinder spielen, weil es auf der Strasse zu gefährlich und ausserdem unter Strafandrohung verboten ist – das Gekreische im Hof, das geht ihr ans Lebendige, wie sie sich ausdrückt.

Also doch lärmstill, irgendwie lärmig und irgendwie geheimnisvoll still sind diese Innenhöfe, da sagt man am besten, sie seien lärmstill, und man nimmt das Wort und reiht es ein ins Vokabular, wieder ein Lücke, die gefüllt werden konnte.

Man hat jetzt zwei kleine Abenteuer mit Wörtern hinter sich, und weil der guten Dinge drei sind, wartet man noch aufs nächste.

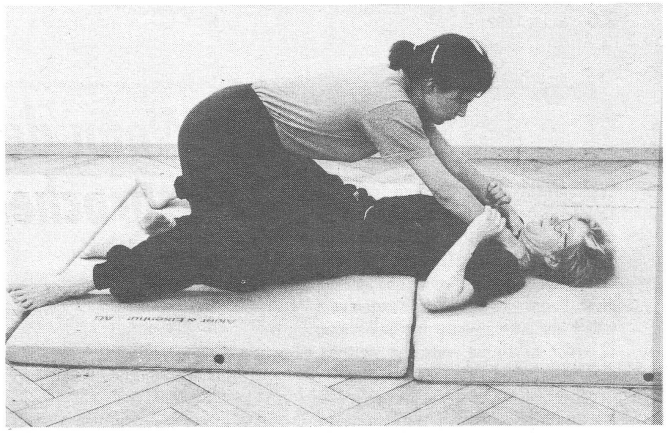
Und siehe! Schon sitzen wir in einer Vorlesung mit dem Titel Oekophysiologie, was das heisst, braucht gar nicht erst erläutert zu werden. Der Dozent ist grossgewachsen, und von hoch oben herab plätschern seine Wörter, Sätze – wie ein graues Fliessen kommt das auf einen zu. Die Sätze beginnt er mit „letzten Endes" oder wenn er sie nicht so beginnt, dann schliesst er sie mit dieser Wendung ab, letzten Endes. Einen Moment lang ist man wie aufgeweckt, man registriert, dass das ein Pleonasmus ist, es gibt nur ein Ende und das ist immer das letzte, streng genommen.

Aber dann sinkt man wieder weg in diesen grauen Strom, lässt die Sätze an sich vorbeiziehen, und nur manchmal, wie ein Aufblitzen, nimmt man dieses „letzten Endes" wahr, das so regelmässig auftaucht, wie der Taktstrich auf dem Notenblatt.

Doch dann erwacht langsam der wissenschaftliche Ehrgeiz wieder, man will eine Berechnung anstellen, eine statistisch einwandfreie Berechnung. Man nimmt den Griffel zur Hand, macht Striche aufs Blatt, für jedes „letzten Endes" ein kleines Strichelchen, wie elektrische Schläge durchzucken sie einen. Am Schluss haben wir neunundvierzig Striche auf dem Blatt. Man weiss, was zwei und zwei gibt, die Rechenaufgabe ist schnell gemacht: alle fünfundfünfzig Sekunden ein kleiner elektrischer Schlag. Danach fühlt man sich wie nach einer Elektrotherapie: grausam maltraitiert und schlapp, aber eben irgendwie wunderbar therapiert.

Mathias Ninck

Mathias Ninck studiert Umweltnaturwissenschaft an der ETH. In ZS Nr. 17 schrieb er über die ausgefallene Vorführung des Monty-Python-Films.



Manche Übungen lassen Beklemmung aufkommen

Selbstverteidigung:

FRAUEN FALLEN AUS DER ROLLE

Selbstverteidigung – da denken viele als erstes an Schläge, Tritte, Griffe, kurz: an körperliche Konfrontationen. Wir stellen zwei Konzepte der Selbstverteidigung vor, die auf Frauen zugeschnitten sind, und zeigen dabei, dass es um viel mehr geht: Um Grenzüberschreitungen im positiven und negativen Sinn, darum, als Frauen Raum einzunehmen und ein Gefühl für die eigene Würde zu entwickeln und zu behaupten.

Im nebenstehenden Text berichtet Marianne ihre Eindrücke und Gedanken aus einem Impact-Kurs. Ich selbst habe zwei Grundkurse in Wen-Do besucht, einen davon im ASVZ. Die Idee zu diesem Artikel kommt aus unseren Diskussionen, in denen wir die Vorteile je „unserer" Methode vertraten, aber auch mühelos zu einer Synthese fanden: Obwohl die Konzepte von Impact und von Wen-Do grundlegende Unterschiede aufweisen, ermöglichten sie uns als Kursteilnehmerinnen ähnliche Erfahrungen und sind durchaus als Ergänzung zueinander denkbar.

Wie aus Mariannes Ausführungen hervorgeht, konzentriert sich Impact darauf, direkte körperliche (Überraschungs-) Angriffe abzuwehren. Die entsetzliche Lähmung, in die Frauen in solchen Situationen oft verfallen, kann so überwunden werden. Biochemisch geschieht das durch einen Adrenalinausstoss, eine Erfahrung, die der Körper gemäss dem Impact-konzept speichert und unter einem realen Angriff reproduziert. Impact arbeitet mit einer kleinen Zahl von wirksamen Schlägen und Griffen, die auf einige wenige Ziele am Körper des Angreifers (Kopf, Genitalien, Knie) gerichtet werden. Damit werden in den kurzen Kompaktkursen Bewegungsabläufe optimal eingeschliffen. Wie auch im Wen-Do werden Kenntnisse darüber, wie Männer angreifen, welche Blössen sie sich dabei geben, verwendet – und vor allem die Einsicht, dass ein Vergewaltiger in einer Frau ein Opfer sieht, keine Gegnerin.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wen-Do hat die ganze Breite sexualisierter Gewalt, der Frauen ausgesetzt sind, im Auge. Diese nimmt bekanntlich auch subtile Formen an und findet oft im sozialen Umfeld der Betroffenen statt. Frauen haben den Wunsch, auf unterschiedliche Angriffs- und Übergriffsformen angemessen zu reagieren. Jede Frau entwickelt dafür individuelle Strategien, diese werden im Wen-Do bewusst gemacht und erweitert, neue Verhaltensmöglichkeiten können ausprobiert werden.

Am Anfang eines Wen-Do-Kurses trifft die Gruppe eine Auswahl von Schwerpunkten, mit denen sie sich vor allem beschäftigen will, z.B. Körperwaffen, Alltagswaffen (Gebrauchsgegenstände), verbale Selbstbehauptung, Durchspielen von erlebten Situationen oder Befreiung aus Vergewaltigungspositionen.

Wen-Do wird ausschliesslich von Frauen an Frauen und Mädchen vermittelt. Es gibt keinen personifizierten Angreifer im Training. Die Frauen üben Griffe, Schläge, Befreiungen in Partnerübungen. Für die Übung kräftiger Schläge werden Schlagpolster verwendet.

Im Vordergrund steht auch die Frage, wie ich aus einer bedrohlichen Situation herauskomme, ohne dass es zu einer körperlichen Konfrontation kommt, wie ich möglichst früh aktiven Einfluss auf die Situation nehmen kann. Beispiel: Ich bin per Anhalterin unterwegs, der Fahrer wird zudringlich oder ist bereits über das Ziel hinausgefahren. Wie bringe ich ihn dazu anzuhalten? Mögliche Antworten: Den Zündungsschlüssel abziehen und aus dem Fenster werfen. Oder: So tun, als ob ich kotzen müsste. Oder: Anfangen, das Wageninnere zu demontieren. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt...

Die Erfahrung der eigenen Kraft

Wenn es um sexualisierte Gewalt geht und um Selbstverteidigung von Frauen, taucht immer wieder das Thema „Grenzüberschreitung" auf. Einerseits stellen An- und Übergriffe Grenzüberschreitungen dar, in den Raum nämlich, der einer Frau als würdige Person zusteht. Andererseits wird in den Kursen immer wieder geübt, Grenzen klar zu ziehen und zu signalisieren, sei es durch eindeutiges Verhalten, durch ein lautes Nein oder mit den Mitteln der Körpersprache. Beim Durchspielen und Erproben von Verhaltensmöglichkeiten, dazu rechne ich auch Schlagtraining, überschreiten wir die inneren Grenzen und Verbote, die uns unsere Sozialisation setzt. Denken wir an die Selbstbilder, die Mädchen in Kinder- und Schulbüchern meist nahe gelegt werden, nämlich ängstlich und zurückhaltend zu sein. Oder an die Rollenvorbilder, die die Unterhaltungsindustrie für Erwachsene immer noch reproduziert: Das schöne (schwache) und das starke Geschlecht. Persönlich halte ich diese Rollenfixierung für den/einen Ursprung der ganzen Gewaltmisere, dessen, was sich sowohl im Kopf eines Vergewaltigers wie auch eines paralysierten Opfers abspielt.

Viele Frauen erleben in einem Selbstverteidigungskurs zum ersten Mal, wieviel körperliche Kraft sie haben. Oder sie denken zum ersten Mal über die Verletzbarkeit eines potentiellen Angreifers nach. Das sind innere Grenzüberschreitungen, die Angst oder Schuldgefühle evozieren können, aber auch lustbetonte Aha-Erlebnisse. Aufgrund der Erfahrung ihrer eigenen Stärke kann auch ein Impact-Kurs einer Frau helfen, sich gegen verschiedene Arten von Übergriffen besser zur Wehr zu setzen. Das Wissen, dass ich notfalls zuschlagen kann, hilft wirksam, Ängste abzubauen...

Eigentlich bedeutet jede Handlung, die der Selbstverteidigung im weiteren Sinn dient, aus der Rolle zu fallen; anders zu (re)agieren als der Andere es erwartet. Ein kleines Beispiel zum Ausprobieren, wenn du das nächste Mal im Tram betont aufdringlich angestarrt wirst: Bohr mal ordentlich in der Nase oder kratz dich ausführlich am Arm. Damit lässt du die Phantasien im Kopf des Starrenden wie eine Seifenblase platzen und sein Interesse wird sich verflüchtigen.

Im Impact-Training wird eine sehr intensive Atmosphäre erzeugt. Der personifizierte Angreifer, der in seiner Rüstung erst recht als Monster erscheint, ruft in den Kampfsituationen starke Ängste oder Aggressionen hervor. Erinnerungen an erlebte – vielleicht bis zu diesem Punkt verdrängte – Gewaltsituationen können sich dadurch ins Bewusstsein der Angegriffenen drängen. Durch das therapeutische Wissen der Kursleiterinnen und durch die schützende Gruppenatmosphäre, werden solche Vorfälle aufgefangen.

Wen-Do-Trainerinnen sind keine Therapeutinnen. Auch hier kann einiges an Emotionen aufkommen bei den Teilnehmerinnen, dem wird auch Raum gegeben, doch es wird nicht gezielt evoziert. Das Konzept des Wen-Do ist mehr auf Selbsthilfe und Eigeninitiative ausgerichtet. Die Teilnehmerinnen werden ermutigt, ihre eigenen Wege der Selbstverteidigung zu entwickeln. Kursabsolventinnen bilden manchmal eigenständige Trainingsgruppen, in denen sie weiter arbeiten. *nan*

Wir danken den Wen-Do Trainerinnen Nicole und Marcelle für das Gespräch, das sie mit uns führten.

"Im wirklichkeitsnahen Kampf erleben Frauen ihre eigene Kraft."

IMPACT – Eindrücke aus einem Grundkurs

Der erste Kontakt mit Impact erfolgt gewöhnlich über den Besuch einer Graduation am letzten Kurstag. In diversen Kampfsituationen stellen sich die Kursabsolventinnen vor eingeladenen GästInnen dem männlichen Angreifer. Aus eigener Kurserfahrung weiss ich, dass der Verlust der intimen Gruppenathmosphäre durch diese Öffnung verunsichert. Trotzdem schafft es jede Frau gleich zweimal innert weniger Minuten, den Mugger k.o. zu schlagen.

Impact wird in den USA Frauen, Kindern und Männern in Kompaktkursen vermittelt. Das Programm steht also grundsätzlich allen Personen offen, die unter Gewalt leiden. Um Missbrauch zu vermeiden, gelten für Männerkurse spezielle Aufnahmekriterien, z.B. reflektierte eigene Gewalterfahrungen. Ursprünglich wurde das Konzept aber für Frauen entwickelt, nachdem eine Schwarzgurtträgerin brutal vergewaltigt worden war. Paraysiert vor Angst war sie unfähig gewesen, sich zu verteidigen.

Ziel des Kurses ist es, ein Bewusstsein für die eigenen Integrität zu entwickeln, etwas, worüber Frauen in dieser Gesellschaft nicht selbstverständlich verfügen, ebensowenig wie Personen, die traumatisierende Gewalt erlebt haben.

Im Mittelpunkt des Trainigs steht das gezielte Üben von Schlägen gegen einen Aggressor. In einer ausgeklügelten Schutzausrüstung übernimmt ein männlicher Trainer diese Rolle. Fingierte, auf Wirklichkeitsnähe gerichtete Angriffe ermöglichen den Frauen, Ängste und Blockierungen zu überwinden und ein positiveres Verhältnis zur eigenen Aggression zu entwickeln. Solche intensiven Erfahrungen werden durch das emotional stützende Klima im Kurs ermöglicht. Kursleiterin ist eine Frau, die über eine therapeutische und kampftechnische Ausbildung verfügt.

Gruppe – Trainerin – Mugger

Eine Linie am Boden markiert die Grenze zwischen Kampf- und Schutzraum. Die jeweils kämpfende Frau wird von allen übrigen Frauen durch lautes ermutigendes Zurufen aus dem Schutzraum unterstützt. Nach erfolgreichem Kampf ist es ebenfalls die Gruppe, die Schutz und Erholung bietet. In Gesprächsrunden, die die Kursleiterin führt, wird aufgewühlten Emotionen Raum gegeben.

Die Mugger nehmen an den Gesprächen nicht teil. Ihre Funktion besteht neben der Rolle des Angreifers mehr in der technischen Unterstützung Auch stehen sie für Fragen zur Verfügung. Z.B. ist es angenehm von einem Mann eine sachliche Antwort auf die sachliche Frage „Wie hat sich Frau die Wirkung eines gezielten Schlages in die Hoden vorzustellen?" Antwort: Der Angreifer verliert das Bewusstsein oder ist zumindest für kurze Zeit ausser Gefecht gesetzt, je nach seinem Adrenalinspiegel.

Stärken des Kurses

Innert kurzer Zeit (fünf Tage) wird viel praktisches Wissen vermittelt. Die Kämpfe bauen Schlaghemmungen ab. Die Möglichkeit, voll zuzuschlagen, ist besonders für Frauen hilfreich, da es ein Gefühl für die eigene Kraft vermittelt. Die Wirklichkeitsnähe der verschiedenen Angriffsszenarien, durch die Verwendung einer obszönen Sprache verstärkt, vermindert die Schockwirkung eines realen Angriffes. Die Existenz der Mugger ermöglicht es komplexe Handlungsabläufe durchzuspielen. Eingefahrene Muster der Ohnmacht können so erkannt und korrigert werden.

Marianne Bamert

Kontaktadressen:

Impact Selbstverteidigungs AG
Postfach 75
8192 Glattfelden

Selbstverteidigung für Frauen – Wen-Do
Postfach
8031 Zürich

Beide haben Wartelisten.

Der ASVZ organisiert jedes Semester einen Einführungskurs in Wen-Do. Anmeldung erf.

WG mit Drucker gesucht.

BBDO/BC

So unkompliziert, wie Apple Computer zu bedienen sind, so mühelos kann die Verbindung zu weiteren Geräten hergestellt werden. Zum Beispiel zum Drucker.

Zur Kontaktnahme genügt bekanntlich ein Kabel. Übrigens auch dann, wenn es sich um Anschlüsse an Produkte anderer Hersteller handelt.

Wer eine Apple-WG findet, hat also ausgesprochen Glück gehabt. Und unter uns: Es gibt immer mehr davon.

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:

Industrade AG

Apple Computer Division

Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen

Telefon 01/832 81 11

Apple Computer

Übergabe eines Protestschreibens an Milosevic vor dessen Haus (7. Juli '92).

BELGRADER UNI BESETZT!

Am **Freitag, 11. Dezember von 12 bis 14 Uhr** ist Zorica Trifunovic, Vertreterin des „Studentiski Protest 92" und des Zentrums für Antikriegsaktionen Belgrad an der Uni Zürich. Im **Hörsaal 120** diskutieren wir über die Perspektiven ihrer Arbeit. Die Veranstaltung ist Teil der Schweizer Anti-Kriegs-Kampagne um den Uno-Menschenrechtstag. Organisiert wird der Anlass vom freien Tutorat «Krieg in Ex-Jugoslawien» des Fachvereins Geschichte und der GSoA als Initiatorin der Anti-Kriegs-Kampagne. (Diskussion wird englisch geführt.)

"Der Stein blüht"

Texte und Gedichte aus "Jugoslawien" zwischen Krieg und Frieden.

Ausbrechen aus dem Bannkreis der Kriegsberichterstattung wollen die HerausgeberInnen dieser Textsammlung, denn – so ihre Hoffnung – "Die Überwindung des Krieges beginnt mit der Wahrnehmung einer anderen Wirklichkeit." Das 40-seitige Heft kann für Fr. 10.– beim Schweizerischen Friedensrat bezogen werden: Gartenhofstr. 7, 8004 Zürich, Tel. 01/242 93 21

VESADA

Generalversammlung am **16. 12. 19.00** im StuZ (Leonhardstr. 19). Alle ETH-Frauen sind eingeladen, auch (Noch-)Nichtmitglieder

Ein Blick auf die Belgrader Friedensbewegung

Schwächung des Wehrwillens als Friedensziel

In allen Republiken des ehemaligen Jugoslawien gibt es Friedensbewegungen, die sich gegen den Krieg wehren. Diese Bewegungen können den Krieg nicht von heute auf morgen stoppen. Aber ihr Vorhandensein kann vielen Menschen den nötigen Mut zum Handeln geben.

Die nationalen Spannungslinien machen sich freilich auch in den Friedensbewegungen bemerkbar. Vesna Jankovic von der kroatischen Anti-Kriegs-Kampagne aus Zagreb meint (Anfang '92) zu den Differenzen zwischen der kroatischen und der serbischen Friedensbewegung: „Wir haben gemeinsame Grundlagen durch die Charta und die Prinzipien der Gewaltlosigkeit. Doch im konkreten haben wir unterschiedliche Ansichten. Die Antikriegsaktion in Belgrad ist stärker der Idee eines gemeinsamen Jugoslawiens verbunden. Gemeinsam ist aber unser Standpunkt, dass die Bundesarmee entwaffnet werden muss, dass die Uno-Truppen stationiert werden sollen und dass jede offene Frage im Dialog, nicht mit Schüssen gelöst werden muss."

LandesverräterInnen

Diese gemeinsame Basis ermöglicht den Friedensbewegungen, mitten im Krieg nationale Verblendung und Kriegspropaganda zu bekämpfen und so den den Wehrwillen zu schwächen. Sie ermutigen die Soldaten zu desertieren und helfen dadurch, den Krieg zu behindern.

In allen Republiken werden die Friedensbewegungen immer wieder als „Verräter an der nationalen Sache" angegriffen. Den TeilnehmerInnen an einem Medientreffen in Rijeka tönte es entgegen: „Fünfte Kolonne raus aus Kroatien!" Die internationale Friedenskonferenz in Vis wurde verboten mit der Begründung, man könne „für die Sicherheit der Teilnehmer nicht garantieren".

Die Belgrader Opposition

Im Juli 1991 gründete sich das „Zentrum für Antikriegsaktion Belgrad". Es wurde zur Beratungsstelle für Kriegsdienstverweigerer und zum Koordinierungsort mehrerer Aktionen gegen den Krieg. Über Monate hin wurden täglich öffentliche Mahnwachen gegen die Kriegspolitik Milosevics vor dem Gebäude der serbischen Regierung an der „Marsala Tita" im Zentrum Belgrads abgehalten. Das tägliche Kerzen-Anzünden für die Opfer des Krieges zu beiden Seiten wurde durch das Regime geduldet. Die "Besuche" des amerikanischen UN-Beauftragten Cyrus Vance machten die Aktion international bekannt, doch gefährdete sie die Machtposition Milosevics nicht wirklich.

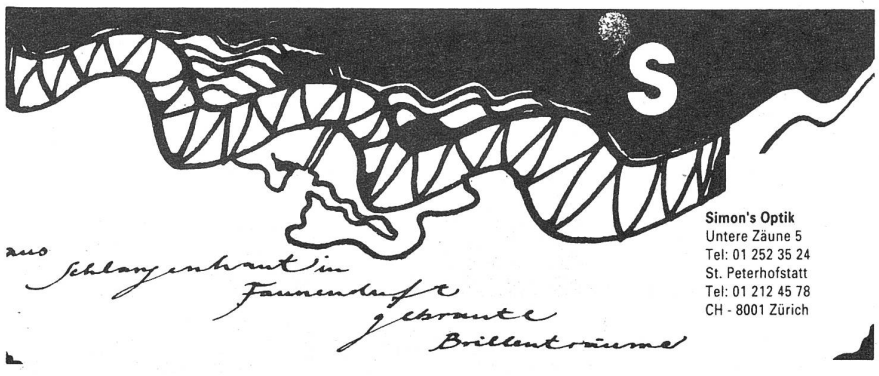
Am massivsten äussert sich der Widerstand in den Massenverweigerungen gegen den Militärdienst. Da in den Städten viele junge Männer untergetaucht sind, um so den Einberufungen zu entgehen – Schätzungen für Belgrad nennen 80 Prozent solcher „Entziehungen" –, wurden die Rekrutierungen zusehends auf ländliche Gebiete konzentriert, wo das Untertauchen viel schwieriger ist.

Das Zentrum arbeitet zudem eng mit den StudentInnen zusammen, die nach den Massenkundgebungen vom 9. März 1991 ab 15. Juni 1992 ihre Universität besetzten und bis im September eine wahre Marathon-Kundgebung abhielten. Mit Zorica Trifunovic kommt am 10.12.eine Friedensaktivistin nach Zürich, die in diesen beiden Bewegungen mitarbeit (vgl. Kasten).

Adresse: Centar za antiratnu akciju, Prote Mateje 6, 11000 Beograd. Tel. und Fax: 0038/11/431 298.

Sascha Buchbinder

Diesem Artikel liegt eine Übersicht über die verschiedenen Friedensbewegunen in Ex-Jugoslawien der «GSoA-Zitig» Nr. 49/92 zugrunde.



BONNIE PRINCE PUB ~ BONNIE PRINCE PUB

Ab 11 Uhr geöffnet. Zähringerstrasse 38 (beim Central), 8001 Zürich.

Wo verbringen

Emilie L., Ursula K., Vreni Sp., Yvette J.,

Leni R., Monika W., Judith St., Josy M., und

sogar Hedwig Gansinger

die Nacht vom 12.12.92 ?

Natürlich an der FRAZ-Nacht, dem Fest

zum 10jährigen Jubiläum der FRAueZitig in

der Roten Fabrik, Zürich, ab 19.00 Uhr

für Frauen

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Nähere Auskunft Tel. 391 67 37
oder Sekretariat Tel. 910 53 23

Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten; auch in finanziell schwierigen Situationen.

STIFTUNG SZONDI INSTITUT

Lehr- und Forschungsinstitut für
Schicksalspsychologie und
Allgemeine Tiefenpsychologie
Krähbühlstrasse 30, CH-8044 Zürich

Therapie – aber wo?

Am Szondi-Institut hilft Ihnen eine erfahrene Ärztin / Psychotherapeutin, Ihre Therapie-Motivation zu klären. Auf Wunsch wird Ihnen dann ein geeigneter Therapie- oder Analyseplatz bei einem / einer SchicksalsanalytikerIn vermittelt. Das erste Gespräch ist kostenlos und unverbindlich.

Telefonische Anmeldung im Sekretariat: (01) 252 46 55
Montag bis Donnerstag 08.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 08.30 bis 12.30 Uhr

EHG

Gottesdienst zum
Tag der Menschenrechte

Predigt: Al Imfeld
Theologe und Schriftsteller
in Zürich
Donnerstag, 10. Dezember 1992,
19 Uhr in der Helferei
Grossmünster an der
Kirchgasse 13

Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse
Freud-Institut Zürich

Psychologische Beratungen

Unsere Beratungsstelle bietet Ihnen Abklärungs- und Beratungsgespräche und vermittelt Plätze für psychoanalytische Psychotherapien und für Psychoanalysen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter
Telefon (01) 382 34 20

Nehmen Sie das selber in die Hand

Kategorien: alle
Theorie: audiovisuell

ab Fr. 64.- im Abo **strebel**

Treffpunkte: Oerlikon, Central, Stadelhofen, Enge, Wiedikon, Altstetten

Wir senden Ihnen informative Unterlagen. Rufen Sie uns an!

Fahrschule Strebel AG
01-261 58 58 / 01-860 36 86

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE FÜR STUDIERENDE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.
Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.
Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88

LERNEN SIE SCHNELLER UND ERFOLGREICHER

Das Gedächtnistraining Mega Memory macht so unglaublich viel Spass und zeigt solch hervorragende langfristige Wirkung, dass wir Ihnen eine gratis Probelektion senden müssen, bevor Sie uns glauben. Selbst «Wetten, dass»-Gedächtnisgenie und Mittelschullehrer Hans Berchtold empfiehlt Mega Memory: «Eine Investition, die sich jeder leisten kann und sich auch zeitökonomisch auszahlt». Sind Sie skeptisch? Hans Bächtold: «Ein Jahr vor meinem Fernsehauftritt hätte ich auch nicht geglaubt, dass man in so kurzer Zeit soviel lernen kann.» Die Mega-Memory-Techniken werden von Mitarbeitern in vielen grossen Unternehmen, wie SBV, Kuoni, Ciba, HP und ABB, angewendet. Namen, Zahlen, Reden und Lernstoffe aus allen Wissensgebieten lassen sich mit diesen Techniken besser merken. Information bei Mega System, 01/715 53 11.

Willkommen in den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstrasse 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstrasse 260
Botanischer Garten	Zollikerstrasse 107
Institutsgebäude	Freiestrasse 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestrasse 26
Cafeteria	Rämistrasse 76
Cafeteria	Plattenstrasse 14/20

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

HOTELS CAFETERIAS PERSONALRESTAURANTS

BONNIE PRINCE PUB ~ BONNIE PRINCE PUB

Ab 11 Uhr geöffnet. Zähringerstrasse 38 (beim Central), 8001 Zürich.

GANT

BÜCHER

KLIO Buchhandlung und Antiquariat, Zähringerstr. 41, beim Central, Tel. 251 42 12, Mo - Fr 8.30 - 18.30, Do - 21.00, Sa 8.30 - 16.00, Geschichte, Philosophie, Politologie, Ethnologie, Soziologie, Germanistik, Belletristik, Dritte Welt, Krimi.

Dementi: Entgegen unserer Darstellung führt KLIO bis heute keine Bücher der "Spiologie" noch auch der Agentologie. Es handelte sich dabei lediglich um einen Druckfehler. Wir bitten unsere LeserInnen, von weiteren Nachfragen abzusehen. *die Red.*

SCHREIBEN

Kompetent - exakt - günstig
Ich schreibe das ins Reine, was Sie mir von Hand vorschreiben oder auf Band diktieren, und zwar auf einem modernen Textverarbeitungssystem. Tel. 844 12 71, ab 14.00 Uhr.

Texterfassung/Gestaltung und Druck (auch Foliendruck): Charles Honegger, Stäfa, Tel. 01 926 20 33.

WANTED

Wir suchen einen **Hand-, einen Leiterwagen oder einen Veloanhänger** für unsere fleissigen ZS-Vertägerinnen! Redaktion ZS, Tel. 311 42 56.

Desperately seeking black **female vocalist** (or white with black voice) to join a project in Club-, Soul- and RNB-Music for a demo-tape recording. Phone 085 5 19 72 (Ask for Tele).

Gesucht: **Kinderarmbrust** für Ausstellung zum Thema „internationaler Kulturgüterhandel". Tel 201 23 03.

FOR SALE

Zu verkaufen: **HP 28C** inkl. Handbücher, kaum gebraucht. Fr. 150.-. Tel. 272 50 97, Thomas.

Zu verkaufen: **MAC SE**, 20 MB Harddsik, 2,5 MB RAM, 800k Laufwerk, mit externer Harddisk erweiterbar, viele Programme und Extras, Fr. 1200.-. Tel. 054 452 105.

Ich habe laufend supergünstige **TV, Video, HiFi-Anlagen und Fotokameras zu verkaufen**. Z.B. Sony, Panasonic, Pioneer, Technics, Denon, Yamaha, Buse, Infinity, Canon, Nikon, Minolta. Alle neu und mit Original-Garantie. Tel. 057 23 08 74.

THERAPIE

Qualifizierte **Psychologische Beratung** lic. phil. M. Wolf, Gladbachstr. 118, 8044 Zürich. Mitglied des Schweizer TherapeutInnen Verbandes. Tel. 251 92 67.

WO-WO?

Frau, 26, zur Zeit am Liz, sucht hellen ruhigen Wohnraum in Stadt Zürich bis max, 600.- Termin nach Absprache. Tel 451 46 86.

DA-DA!

Rüti ZH, Alter, schön renovierter 4-1/2-Zi.-Hausteil, Garten, in lokkerer Hausgemeinschaft, kinderfreundlich. Ab 1. 1. 93 (**befristeter Mietvertrag, bis 30. 6. 94**). Fr. 1850.- inkl. NK und Heizung. Tel. 055/31 89 69

MALOCCHIO

Auf **ewig verflucht** seist du, **grüner Frosch**, so dass Du Dich nie mehrin einen Prinzen verwandelst! Prinzessin auf der Erbse.

ÖHIS RAT

Lieber Öhi

Ich habe dieses Semester angefangen Theologie zu studieren. Bis jetzt kann ich über das Studium natürlich noch nicht viel sagen. Es scheint mir aber schon sehr interessant zu sein. Und auch die Leute, die man an der theologischen Fakultät treffen kann, sind zum Teil recht interessant. Vor allem ist da einer, Johannes* heisst er, den finde ich sehr nett. Er ist recht gross und blond und studiert schon ziemlich lange. Wir besuchen beide die Kirchengeschichtsvorlesung am Donnerstagmorgen. In der Pause unterhalten wir uns jeweils angeregt. Ich fühle mich sehr zu ihm hingezogen, denn was er so über Glauben sagt und über die Theologie, da bin ich zwar nicht immer einverstanden, aber ich kann es akzeptieren als seine Meinung. Was mir viel mehr Mühe macht, das ist seine Kleidung. Er trägt häufig diese malkastenbraunen Manchesterhosen von vorgestern, die ihm zu allem übel auch noch viel zu eng und gerade drei Zentimeter zu kurz sind. Ich weiss nicht weshalb, ich kenne diese Intoleranz sonst gar nicht an mir, aber ich störe mich unheimlich daran und es hindert mich, mit ihm eine nähere Beziehung einzugehen. Aber ich kann ihm das doch nicht sagen. Lieber öhi, was soll ich tun? *Eva**

Liebe Eva

Die Frage ist für mich natürlich, was für eine Beziehung Du mit Johannes eingehen willst. Wenn ihr einfach Freunde sein wollt, dann dürfte das Problem nicht allzu schwerwiegend sein. Aber ich nehme an, Du denkst an eine Partnerbeziehung. Nun, ich kann Deine Gefühle verstehen. Ich war einmal lange Zeit mit einer Frau befreundet. Wir verstanden uns sehr gut und beinahe

Öhi Vinzenz Padrutt

hätten wir uns sogar verlobt, aber sie trug immer diese Haarschnecken auf den Ohren. Alle anderen Frauen trugen ein sogenanntes „Bütschgi", nur sie blieb bei ihrer Gretchenfrisur. Damals war ich überzeugt, dass es an der Frisur liege, dass ich mich nicht voll auf diese Beziehung einlassen konnte. Es mag ja auch tatsächlich so sein, dass gewisse Aeusserlichkeiten ein Ausdruck der inneren Einstellung, der Lebenshaltung sind, und dass wir auf einer tieferen Ebene nicht harmonierten. Der wichtigste Grund ist aber wohl der, dass ich ganz einfach nicht verliebt war. Rosina zum Beispiel, die trug lange Zeit einen Hut, wie ihn sonst keine trug, und der aussah wie ein Lampenschirm. Und es machte mir nichts aus. Weil ich eben verliebt war.

Du sprichst in Deinem Brief nie von Liebe. Deine Ueberlegungen gehen ganz und gar über den Verstand. Lass die Sache einfach ruhen. Es gibt doch noch viele andere Theologen, und es braucht ja auch nicht unbedingt ein Theologe zu sein.

Dein Öhi

*Name von der Redaktion geändert

Sorgen? Schreib an: Öhi, c/o ZS, Birchstr. 95, 8050 Zürich

TALON

Das private Kleininserat in der ZS kostet eine 80Rp.-Briefmarke pro Zeile. Erscheinen tut es mindestens zwei Mal.

Kommerzielle Kleininserate kosten Fr. 20.- für die ersten 5 Zeilen, jede weitere Zeile zu Fr. 3.-

Chiffre ❐ Gebühr Fr. 5.- **Annahmeschluss:** Mo der Vorwoche. Signete & Extras auf Anfrage

Einsenden an: ZS-Kleininserate, Birchstr. 95, 8050 Zürich. Absenderin nicht vergessen.

ABO

→ **Fr. 29.- pro Jahr**
→ **Probeabonnement: gratis bis Ende Jahr**
→ **VSU-Mitglieder gratis**

❐ Überzeugt! Ich will die ZS ab sofort
❐ Schickt mir die ZS bis Ende Jahr zur Probe
❐ Schickt mir GönnerInnen-Unterlagen

Name

Vorname

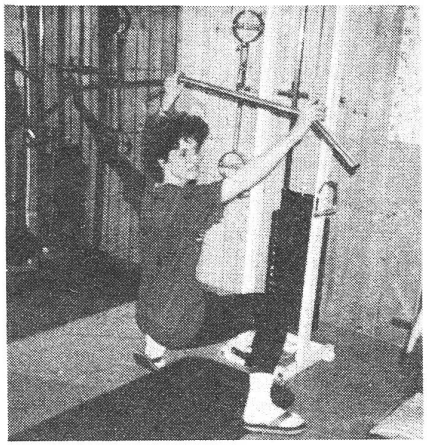
Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an: ZS-Abos, Birchstr. 95, 8050 ZH oder anrufen: 01/311 42 41, Montag-Mittwoch

FRÖNEN

Bettinas Rückenschmerzen rührten davon her, dass sie in letzter Zeit ihr Lauf- und Schwimmtrainig vernachlässigt hatte. Im grauen Novembersumpf zu joggen oder im Hallenbad zu schwimmen war eben nicht ihre Sache. Krafttrainingsräume hatte sie lange für dekadent gehalten. Das Bizarre übte zwar eine gewisse Faszination aus auf sie, jedoch assoziierte sie Fitnessclubs vor allem



"Manchen Frauen sind Kraftgeräte suspekt"

mit Männern, schwitzenden, strampelnden, glotzenden Siegertypen, und irgendwie hatte sie keine Lust auf das.

Dann lernte sie zufällig Nadine Beyeler, die Inhaberin des LADY GYM, Fitnessclub für Frauen, kennen. Heute trainiert sie erfolgreich unter lauter Frauen, ohne Leistungsdruck, dafür ganzheitlich betreut von kompetenten Trainerinnen, die ihr ein individuelles Programm auf ihre spezifischen Bedürfnisse hin zugeschnitten haben. Wären Bettina Kraftgeräte suspekt, könnte sie nach dem „Mattenprogramm" vorgehen, aber das ist ja nicht der Fall, im Gegenteil.

Wie sie erfahren hat, kommen die Frauen aus verschiedensten Gründen ins LADY GYM, seien es Haltungsschwächen, Linienfragen, allgemeine Leistungsfähigkeit, und die wenigsten wollen Muskeln aufbauen. Also:

Krafttrainig muss nicht unweiblich sein.

Nach dem Training entspannt sich Bettina in der Sauna oder im Hydro Star, eine energietechnisch unvertretbare, aber suchterzeugende Anlage für Wassermassage. Hydro Star ist in ihrem Abo nicht inbegriffen, aber alle Trainings, Beratung, Aerobics in der Gruppe, Sauna, Dampfbad und anderes. Als Studentin erhält sie 20% Rabatt auf alle Abopreise und bis Mitte Januar gibt's versuchsweise 20% auf die reduzierten Preise für Abos mit beschränktem Zutritt bis 16 Uhr. *nan*

P.S.: Das LADY GYM existiert wirklich: Universitätsstrasse 33, Tel: 251 99 09.

Die seltsamen Abenteuer des Mr. West im Lande der Bolschewiki

Am Donnerstag, 10.12.92, um 19.30 Uhr im Audi F7, ETH-Hauptgebäude

SU 1924 - Regie: Lew Kuleschow - Drehbuch: Nikolai Assejew - Alexander Lewizki - mit: P. Podobed (Mr. West), Boris Barnett (der Cowboy), Alexandra Chochlowa (die „Gräfin") W.I. Pudowkin (Schban, Abenteurer), Sergej (der Einäugige), Leonid Obolenski (der Dandy), W. Lopatina (Elli, die Amerikanerin) u.a. Format: 35mm, stumm

Lew Kuleschows *Mr. West im Lande der Bolschewiki* ist ein frühes Beispiel für eine politisch-orientierte satirische Parodie und wurde längst zum Klassiker erkoren. *Mr. West im Lande der Bolschewiki* ist hinsichtlich seiner Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen eine Betrachtung wert.

Satire oder Parodie beginnen bekanntlich dann zu greifen, wenn eine Stilform oder eine gesellschaftliche Umwälzung sich abzuzeichnen beginnt. Kuleschows Film belegt dies auf wunderbare Weise. Er wirkte künstlerisch zu einer Zeit, in welcher sich eine neue Ära ankündigte. Die russische Kunst der Revolution hatte wie auch ihre filmischen Vertreter einen politisierenden Ansatz. In erster Linie galt es auf dastellerische Weise, das Bestehende auf den Kopf zu stellen. Kuleschow, Pudowkin, Eisenstein und andere drückten sich nicht nur filmisch, sondern mit ganzen Film-Theorien aus. Analog zu Eisensteins Montagen-Theorie entwickelte Kuleschow die Idee einer neuen Schauspielerführung. Er gründete eine eigene Schule, in der er mit seinen DastellerInnen die neue Spielart erprobte.

Geschickt inszeniert Kuleschow die Geschichte des Amerikaners Mr. West, der mit einer gehörigen Portion westlicher Vorurteile in das Land der Bolschewiki reist. Mr. West gerät, kaum im Feindesland angekommen, in die Fänge dreier falscher Sojwetkommissare. Sie lassen ihn allerhand Abenteuer bestehen, bis er sich am Ende selbst von den Vorzügen der neuen Staatsphilosophie überzeugen kann.

Ironisch nimmt Kuleschow alle Dünkel, die zu jener Zeit geherrscht haben, aufs Korn. Die drei falschen Komissare werden von Mr. West bei seiner Ankunft im Osten als neandertalerhafte, fellbehangene Halbaffen wahrgenommen. Die Botschaft scheint klar: Kommunismus führt zurück in die Steinzeit! Ob das russische Trio bewusst enfernt an seine amerikanischen Kollegen, die „Marx Brothers", erinnert, bleibt dahingestellt.

Doch ohne revolutionären Pathos geht es allerdings nicht. Die satirische Darstellung entuppt sich als Parodie auf die westliche Sichtweise und ihr Urteil über den real existierenden Kommunismus. Ganz so schlimm darf es nicht stehen, die Kommissaare sind ja auch Banditen und die Echten ganz anders. Zu dieser Erkenntnis kommt schliesslich auch Mr. West bei seiner Reise durch das Land der Bolschewiki. Jubelnd hebt er am Ende bei einer Volkskundgebung die Arme: „Es lebe der Kommunismus! "

Lew Kuleschow, der 1935 den Titel eines „verdienten Künstlers der UdSSR" erhält, umgeht in diesem Film bewusst die konventionelle Theatralik des Stummfilmes. Dieser Schritt ermöglicht ihm, die mit ironisch, satirischen und parodistischen Elementen gespickte Komödie mit der nötigen Leichtigkeit zu inszenieren.

Arabelle Frey

SPESCHEL

Radio-Filme im Morgental und Xenix

An den Dezember-Wochenenden sind im Kino **Morgental** im Nocturne-Programm insgesamt vier Filme aus den letzten zehn Jahren zu sehen, in denen das Radio eine wichtige Rolle spielt. Am **Montag, 7. Dezember** ab 19 Uhr werden während 191 Minuten Dokumentarfilme zum Thema „Freies Radioschaffen" auf Video und 16mm im **XENIX** gezeigt.

Das Filmprogramm zeigt inspirierende Radio-Utopien auf!

In den vier Spielfilmen wird das Medium Radio auf sehr unterschiedliche Weise eingesetzt: In **PUMP UP THE VOLUME** dient es einem Teenager, der einen Piratensender bei sich zuhause installiert hat, sich frei und ungehemmt auszudrücken, und schliesslich gelingt es ihm, seine MitschülerInnen dazu zu bringen, sich gegen die Schulleitung aufzulehnen. In **BORN IN FLAMES** dient das Radio ebenfalls als politisches Mittel. Es ermöglicht, bestehende Ungerechtigkeiten zu thematisieren und aktiv zu bekämpfen. Dieser Film spielt sich in einem feministischen Untregrund-Milieu ab und erinnert von der Machart her an Science Fiction.

In **TALK RADIO** wird die Manipulierbarkeit durch Medien anhand eines gnadenlosen Radiomoderators dargestellt und kritisch hinterfragt.

In **DISTANT VOICES, STILL LIVES** hat das Radio die Funktion, die feinfühlig inszenierten Szenen aus dem Leben einer englischen Mittelklasse-Familie musikalisch zu unterstreichen.

Lizzie Borden, "Born in Flames"

In der Sonderveranstaltung vom 7.12. im XENIX werden Dokumentarvideos gezeigt, in denen es um staatlich unabhängiges Radiomachen und um Radio-Utopien geht. Thematisiert werden Geschichten um das freie Radio Dreyeckland; der phantasiereiche Überlebenskampf des ostdeutschen Jugendsenders DT64; das Radio LoRa; Frauen-Radio; die Arbeiterradio-Bewegung der 20er Jahre; u.a.

Dieses Filmprogramm steht im Zusammenhang mit der Woche „HertzSprung im TransistOhr" vom LoRa (1.12. - 13.12. in der Roten Fabrik), in der verschiedenste Veranstaltungen künstlerischer und technischer Natur rund ums Radio angeboten werden.

Salome Pitschen

FÜR DIE, DIE STUDIEREN
MIT LEGI
10%
NUR BEI BARZAHLUNG
BERNIE'S
IN ZÜRICH + GLATT
St. GALLEN, ST. MORITZ

WOKA

FREITAG, 4.12.

HertzSprung im TransistOhr
"Leute, Lieder, Lügen - ein Medienzirkus", Ein Radio- und Fernsehabend wie zuhause, nur viel besser. HörerInnen-Disco, Platten selber mitbringen. Rote Fabrik und live auf LoRa 104.5 MHz. **20.00**

Provitreff Sihlquai 240
Volksbühne - Fest. Konzert: „Die Bescherung". Disco. **ab 21.00**

Kino Morgental
Radio-Dezember-Nocturnes. *Pump up the Volume*. USA 1990..Allan Moyle 98', Farbe.**23.15**

SAMSTAG, 5.12.

Kino Morgental
Radio-Dezember-Nocturnes.*Pump up the Volume*. USA 1990. Allan Moyle. 98', Farbe. **23.15**

HertzSprung in der Roten Fabrik
Musik für leichte Katastrophen - Der Computer als Musikdirektor. Gesprächsrunde mit Robi Gassmann (DRS 3), Maya Vollenweider (DRS 3), Ursula Steinegger (Radio LoRa).**16.00**

StuZ
Reggae-& Karibik-Fest mit The Roots Operator und The Ragga Crew. **20.00.** Eintritts-Reduktion bis 21.00

SONNTAG, 6.12.

Rote Fabrik, Clubraum
Für Frauen:Tanzleila. Einlagen der Frauen-Musik-Woche. Hamburger Frauen-Rock-Band. Suppe+Sandis, Bar, Disco. **19.00 - 02.00** – Barbetrieb **ab 19.00. ab 20.30** Konzert mit Up-Session. Anschliessend Frauenfest.

MONTAG, 7.12.

Jazz an der Winkelwiese
UQ Concert Crew. **20.30.**Uhr

ETH: Antrittsvorlesung
Th.Egli:"Mikrobielles Wachstum. Von Laborexperimenten und deren Umweltrelevanz." ETH-HG, HS E5, **17.00**

ETH: Einführungsvorlesung
Arthur Rüegg: "Von der Konstruktion der Moderne zur modernen Konstruktion" ETH-HG, AudiMax, **17.15**

DIENSTAG, 8.12

HAZ-Fraue
Schmutzlinen - Treff. Blaues Zimmer am Sihlquai 67 (3. Stock). **ab 20.00**

KUBA Kritische Uni Basel
Lode van Outrive, Europaparlamentarier, Löwen (Belgien): "La politique d'immigration dans la communauté européenne. Uni Basel, HS 1, **19.30**

Theatersaal Rigiblick
Art of Computer. Vernissage mit Bildern von Rodolfo Ferrari. **ab 18.00**

Historisches Seminar
P.Burke:"The social history of language in early modern Europe" Uni-HG, HS 104. Fr. 8.-/5.-, **18.15-19.00**

MITTWOCH, 9.12.

ETH-Vorlesungsreihe
"Le mot reaction fait son entrée dans le vocabulaire politique." Prof. Dr. Jean Starobinski, Genf. ETH-HG, HS F.26.5. **17.15-19.00**

HertzSprung in der Roten Fabrik
Pross/Signer/Voice Crack - Sprechen - Zünden Töne basteln. Ein Vortrag zum Miterleben. **20.00**

Dynamittwoch
The Roundaouts (ZH). **19.30.**

ETH: Antrittsvorlesung:
Tatsuya Nakada:"Verletzungen von diskreten Symmetrien in der Teilchenphysik" ETH-Hönggerberg, HPH-Gebäude, HS G4, **16.45**

DONNERST., 10.12.

Antikriegs-Aktionen: Frauen
Protestaktionen gegen die Massenvergewaltigungen. **Siehe Seite 4.**

Antikriegs-Aktionen: Konzert
Benefizkonzert "Rock Therapy" (Belgrad). Dynamo, ab **20.00**

Antikriegs-Aktionen, EHG
Gottesdienst zum Menschenrechtstag, Predigt: Al Imfeld. Helferei Grossmünster, **19.00**

Antikriegs-Aktionen: Diskussion
Jugoslawien 44/45 und heute. Lesung und Diskussion mit Paul Parin. Theater International, Berninastr. 50, **20.00**

Kulturfabrik Wetzikon
Filmclub am Donnerstag: *Traumzeit*. F.Reichle. 1992. **20.00**

EWR CH EG
U. Herrmannstorfer: "Die Zukunft wagen. Wie erneuerungswillig ist die CH?" Fr. 9.-/12.-. ETH-HG, HS F5. **19.30**

UNI/ETH: Wissenschaft, Medien...
H.F.Spinner: „Wozu bedarf die Wissenschaft der Zeitung? Von der journalistischen Wissenschaftsvermittlung zur öffentlichen Forschungskritik" Uni-HG, HS 180,**18.15**

FREITAG, 11.12.

Antikriegs-Aktionen: Podium &Kultur
Zorica Trifunovic, Belgrad. Vesna Terselic, Zagreb. Jasna Bastic, Sarajewo. Mahmut Ibrahimi, Mazedonien. Kulturprogramm. GZ Heuried, **19.00**

Antikriegs-Aktionen: UNI
Zorica Trifunovic. **Siehe Seite 11.**

Kino Morgental
Radio-Dezember-Nocturnes. *Born in Flames*. USA 1983. Oliver Stone. 90'. Farbe. **23.15**

CINÉMA

FILMSTELLEN

Ein Film von **Robert Kramer.** ETH-HG, F1, Dienstag, **19.30**

Die seltsamen Abenteuer des Mr. West im Lande der Bolschewiki, SU 1924, Lew Kuleschow, stumm ETH-HG, HS F7, Do. **19.30**

XENIX+XENIA

Acht Stunden sind kein Tag. 1972. Rainer Werner Fassbinder. 1.Teil: 101 Min. Fr., 19.00. So, 12.30. 2. Teil: 100 Min. Fr., 21.00. So., 14.00. 3. Teil: 92 Min. Fr., 23.00. Sa., 19.00. So.,16.30. 4. Teil: 89 Min. Sa., 21.00. So., 19.00. 5. Teil: 89 Min. Sa. 23.00. So.,21.00

Freies Radioschaffen - Piratengeschichten Dokumentarfilmabend im Rahmen der LoRa-Konzeprwoche. Mo., 19.00

Angst vor der Angst. Fernsehfilm WDR, 1975, 88 Min. Di., 19.00. Mi., 19.00.

Martha. Fernsehfilm WDR, 1973, 112 Min. Di., 21.00 Mi.,21.00

Xenia: *Rosebud*, GB 1992, Cheryl Farthing, E – *My Father is coming*, D/USA 1991. Do, 20.30

FILMPODIUM

Pension Mimosas, Frankreich 1935, Jack Feyder. F/d. Fr **14.30**

Orphans of the Storm, USA 1922, Lillian Gish. E-Zwischentitel. Fr **17.30**

E nachtlang Füürland, Schweiz 1981, Remo Legnazzi/Clemens Klopfenstein. Dialekt-f. Fr **20.30**, Di **14.30**

Salvatore Giuliani, Italien 1962, Francesco Rosi, Idf. Fr **23.00**, So **21.00**, Mi **14.30**

Male and Female, USA 1919, Cecil B. DeMille. Stummfilm. Sa **14.30**

I magliari, Italien 1959, Franceso Rosi, I. Sa **17.30**

Greed, USA 1923, Erich von Stroheim, E-Zwischentitel. Sa **20.30**, Mo **14.30**

Füürland 2, Schweiz 1992, Clemens Klopfenstein/Remo Legnazzi, Dialekt. Sa **23.00**, Mo **17.30**, Mi **20.30**

Hôtel du Nord, Frankreich 1938, Marcel Carné, Fd. So **14.30**, Di **17.30**, Do **20.30**

Invasion of the Body Snatchers, USA 1956, Don Siegel, E; *The Far Country*, USA 1955, A. Mann, E. So **17.30**, Mo **20.30**

Le mani sulla città, Italien 1963, Francesco Rosi, Idf. Di **20.30**

La chaleur du sein, Frankreich 1938, Jean Boyer, Fd. Mi **17.30**

Il momento della verità, Ital./Span. 1965, Francesco Rosi, I. Do **14.30**

Uomini contro, Italien 1970, Idf. Do **14.30**

STUDENTEN-LADEN

Alles fürs Studium. Und das preiswerter.
Papeteriewaren, Büromaschinen und viel anderes.
Uni Zentrum: Schönberggasse 2
Uni Irchel: Bau 10 auf der Brücke

COMPUTER-LADEN

Easy Macintosh
im TakeAway am Bucheggplatz.

KIOSK

Für zwischendurch.
Im Lichthof der Uni Zentrum und der Uni Irchel.

BÜCHER-VERTRIEB

Studienliteratur zum Studienpreis.
Und ein breites Spektrum an allgemeiner Literatur.
Uni Zentrum: Seilergraben 15
Uni Irchel: Bau 10 auf der Brücke

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Die Non-Profit-Organisation der Studentinnen und Studenten der Universität Zürich

DRUCKEREI

Vom Flugi bis zur Diss.
Beratung im Studentenladen Zentrum und in der Druckerei Uni Irchel, Bau 10, Stock E

KOPIEREN

Studieren und kopieren.
Bei uns mit Copycheck-Karten – dezentral und günstig. Karten erhältlich in den Studentenläden, Kiosken und in der Druckerei.

ARBEITS-VERMITTLUNG

Geld verdienen.
Seilergraben 17

KULTUR-FONDS

ÖKO-FONDS

Wo ist der Profit?
Ein Teil der Einnahmen geht in diese Fonds zum Nutzen und Profit aller Studentinnen und Studenten.